

# Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

73. Jahrgang ..... März 2020 ..... Nummer 3

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 begann turbulent in unserer Gemeinde: erst stellten sich zwei für die Pfarrwahl kandidierende Personen vor, die Vorstellungen stießen in der Gemeinde auf großes Interesse, dann zog eine Kandidatin ihre Bewerbung zurück, es gab eine außerordentliche Generalversammlung und Briefwahlunterlagen mussten neu versandt werden. Schließlich aber wurde der einzig verbliebene Kandidat, Pfarrer Dr. Ulrichs, mit deutlicher Mehrheit gewählt, ein Zeichen, dass sich die Gemeinde durch die ungünstigen Umstände nicht irritieren ließ. Gleichzeitig mussten wir aus der Französischen Friedrichstadtkirche ausziehen, unsere Sachen teils nach Halensee, teils in die St. Matthäus-Kirche transportieren und in Halensee aufräumen und entrümpeln, denn der altvertraute Ort muss nun wieder mehr Gottesdienste und andere Veranstaltungen aufnehmen als bisher.

Diese turbulenten Wochen haben gezeigt, dass hauptamtliche wie ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Gemeinde bereit sind, sich über das normale Maß hinaus zu engagieren, wenn es erforderlich ist. Dafür sei allen herzlich gedankt.

Dass der Januar auch für Pfr. Dr. Ulrichs ein aufregender Monat war, gesteht er in einem Artikel, den er uns für diese Ausgabe gesendet hat. Wann er seinen Dienst bei uns antreten kann, steht derzeit noch nicht fest. Üblicherweise liegen zwischen Wahl und Dienstantritt drei bis vier Monate.

Ende Januar wurde Roger Foehrlé endlich in sein Amt als Pasteur der Communauté eingeführt. Dass er nicht nur ein zweisprachiger evangelischer Theologe, sondern auch ein ausgezeichnete Kenner des Islam ist, können wir bei einem Gemeindeabend Ende März erleben.

Herzliche Grüße

Ihr *Jürgen Kaiser*

.....Monatsspruch für März

Jesus Christus spricht: Wachtet.  
(Markus 13,37)

Ja, wir müssen wachsam sein. Wir dürfen die Augen nicht verschließen vor dem, was gerade um uns geschieht. Rassisten erschießen unschuldige Menschen, rechte Gewalt und wüste Verschwörungstheorien greifen um sich und werden alltäglich in unserem Land. Das macht mir Sorge.

Mit dem Aufruf zur Wachsamkeit schließt in den Evangelien ein Abschnitt, in dem apokalyptische Worte gesammelt sind. Es wird vor Verfolgungen

und Verwüstungen gewarnt, vor falschen Messiasen und Propheten und vor ungewöhnlichen kosmischen Phänomenen: „In jenen Tagen, nach jener Bedrängnis, wird die Sonne sich verfinstern, und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Mächte im Himmel werden erschüttert werden.“ (Mk 13,24f) Wenn all das passiert, sei das Ende nahe. Weil aber Tag und Stunde niemand außer Gott kenne, solle man wachsam sein.

Ich bin kein Freund von Apokalyptik. Schon gar nicht in diesen Zeiten des medialen Alarmismus. Wer dafür anfällig ist, könnte aus den Schlagzeilen weniger Tage den bevorstehenden Weltuntergang herauslesen: eine biblische Heuschreckenplage in Ostafrika, ein unheimliches Virus in China, verheerende Brände in Australien, Stürme in Europa, ein von Faschisten gewählter Ministerpräsident und ein falscher Messias in Washington. Dazu jeden Tag ein Temperatur-, Wind- oder Regenrekord im Wetterbericht und freitags Schülerproteste gegen das befürchtete baldige Aus allen Lebens auf diesem Planeten.

Vielleicht muss man den Aufruf zur Wachsamkeit in diesen Tagen dahin deuten, sich angesichts der vielen alarmierenden Meldungen einen klaren Verstand und kühlen Kopf zu bewahren: „Seid wachsam! Lasst euch nicht verrückt machen! All das ist noch nicht das Ende der Welt!“

Nüchtern betrachtet muss man doch feststellen: Noch nie war die Menschheit so gut darin, Probleme zu erkennen und zu lösen, Fehlentwicklungen zu benennen und gegenzusteuern. Wir leben in einer wachsamem Gesellschaft. Sowohl die Zivilgesellschaft wie auch die Medien merken es, wenn etwas schief läuft. Wir müssen wachsam bleiben, doch ohne in Hysterie oder Panik zu verfallen. Nüchtern bleiben und wachen, dann bewältigen wir die Krisen, die Klimakrise ebenso wie die Krise durch rechte Gewalt und Terror. So schnell geht die Welt nicht unter.

*Jürgen Kaiser*

.....Aus dem Inhalt

Ergebnis der Pfarrwahl, Bericht aus dem Consistoire, Brief von Pfarrer Dr. Ulrichs	18
Archivkrimi	19
Weltgebetstag	20
Communauté francophone	21
Veranstaltungen /Goldene Konfirmation	22
Mitgliederstand / Kontakte	23
Predigtplan	24

## Ergebnis der Pfarrwahl am 2. Februar 2020:

Nach dem Rückzug von Pfarrerin Biebuyck stand Pfarrer Dr. Karl Friedrich Ulrichs als einziger Kandidat zur Wahl. Es wurden 145 Stimmen abgegeben, davon 126 mit Ja und 16 mit Nein. 3 Stimmen waren ungültig. Nach den Reglements braucht ein einziger Kandidat eine Mehrheit von wenigstens Zweidritteln der abgegebenen Stimmen. Mit 86,9 % Ja-Stimmen hat Pfarrer Dr. Ulrichs die erforderliche Mehrheit erreicht und ist damit gewählt.

## Pfarrer Karl Friedrich Ulrichs nimmt Wahl zum Pfarrer der Französischen Kirche an

Aus der Generalversammlung vom 12. Februar

Dankbar begann die Sitzung der Generalversammlung mit dem Lied „Wie lieblich schön, Herr Zebaoth“, der Vertonung von Psalm 84.

Pfarrer Dr. Kaiser verlas zunächst ein Schreiben von Pfarrer Dr. Ulrichs, mit dem dieser seine Wahl als Pfarrer der Friedichstadtparisse annahm. Das Consistorium begrüßt, dass die Wahl ein klares und eindeutiges Ergebnis brachte. Wir werden nun gemäß unseren Reglements die weiteren Schritte unternehmen und freuen uns auf den neuen Pfarrer.

Die große Beteiligung der Gemeinde an den Vorstellungsgottesdiensten und der Pfarrwahl hat gezeigt, dass unsere Gemeinde von Vielen getragen wird. Für alle, die sich dabei eingebracht haben, sind wir dankbar.

Weiterhin konnte berichtet werden, dass Frau Christiane Struck unser Büro während der Erkrankung von Frau John unterstützen wird. Sie wird sich zunächst auf die Pflege der Gemeindedatei und die Herausgabe der „Hugenottenkirche“ konzentrieren.

Durch die Wahl des neuen Pfarrers und die Mitarbeit von Frau Struck nähern wir uns nach den personellen Veränderungen des letzten Jahres wieder der gewohnten Leistungsfähigkeit und Personalstärke an. Diese Phase des Wechsels wurde durch das Engagement unserer Mitarbeiter und Gemeindeglieder gut gemeistert. Auch dafür sei gedankt.

Christian Hetzke hat sein Amt als Ancien aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt. Dies mussten wir bedauernd zur Kenntnis nehmen und danken Herrn Hetzke für das große Engagement, mit dem er sich ein gutes Jahr lang im Consistoire eingebracht hat.

Dann standen die Gemeindefinanzen im Mittelpunkt. Der Kassenbericht für 2019 zeigt, dass wir auf dem Weg der Konsolidierung gut vorankommen. Unsere Planungsansätze haben sich als belastbar erwiesen und es wurden Schulden abgebaut. Auch der vorliegende Bericht des Wirtschaftsprüfers bestätigt dies.

Bis zum Beschluss des Etats für 2020 wurde, wie in jedem Jahr, eine Haushaltssperre erlassen.

Auch in dieser Sitzung konnten wir ein neues Gemeindeglied aufnehmen. Wir begrüßen herzlich Herrn François Ntambue in unserer Gemeinde.

*Stephan Krämer*

## Psalmen, Posaunen und die ganze Bibel

Pfarrer Dr. Ulrichs freut sich über seine Wahl und auf die Zeit mit uns

Das waren spannende Wochen im Dezember und Januar für die Gemeinde, für das Consistorium – und auch für mich und meine Familie. Mit der Pfarrwahl am 2. Februar haben Sie entschieden, dass ich künftig neben Jürgen Kaiser in Ihrer Gemeinde als Pastor arbeiten werde. Über die Wahl freue ich mich von Herzen und danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir damit nach unserer ersten Begegnung im Gottesdienst und im Gespräch am 19. Januar ausgesprochen haben. Ich denke, dass wir da die durch den Rücktritt der Mitbewerberin entstandenen Turbulenzen geschwisterlich bewältigt haben. Besonders den Mitgliedern des Consistoriums und Pfarrer Kaiser danke ich für alle Umsicht im Wahlverfahren. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit.

Als ich am Morgen des Pfarrwahlsonntags die Tageslosung las, verflog schon alle Anspannung der vergangenen Wochen. „Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge.“ (Apg 26,22) Ich kann das für mein Leben so sagen und glaube auch, dass mein Wechsel ins Pfarramt Ihrer Gemeinde nicht ohne Gottes Geleit geschieht. In der Gemeinde teilen wir unseren Glauben, stärken einander mit unserer Liebe und Hoffnung. Ich will dazu mit meiner Arbeit als Ihr Pfarrer in den nächsten Jahren beitragen, indem ich, wie es in der Tageslosung heißt, Zeuge bin von den großen Taten Gottes, von denen die Bibel erzählt.

Durch meine Vorstellung am 19. Januar und in der Januar-Ausgabe der Hugenottenkirche wissen Sie schon einiges darüber, was ich mitbringe an biographischer und theologischer Prägung: Hier nenne ich nur nochmals die reformierte Tradition, in die ich durch mein ostfriesisches Elternhaus hineingewachsen bin und die mir durch das Studium und meine Arbeit als Gemeindepastor und als Dozent in der Pfarrerausbildung noch wichtiger und wertvoller geworden ist. Mir geht das Herz auf, wenn

wir die alten reformierten Psalmen singen. Die besondere Liebe zum Alten Testament, das von Gottes Geschichte mit seinem Volk erzählt und ohne das das Neue Testament kaum zu verstehen ist, ist für meinen Glauben und für meine Theologie von großer Bedeutung. Es wird unserer evangelischen Kirche und unserer Stadt gut tun, wenn in ihrer Mitte eine reformierte Stimme zu hören ist. Wir wollen zuversichtlich und zeitgenössisch evangelisch leben in der Stadtöffentlichkeit mit unseren Partnern in der Friedrichstadtkirche, der Friedrichwerderschen Gemeinde, der Evangelischen Akademie und auch dem Bevollmächtigten der EKD, der selbst auch reformiert ist.

Auf die praktische Arbeit in der Gemeinde freue ich mich, besonders auf die Gemeinschaft mit Kindern und ihren Familien und auf den Konfirmandenunterricht, für den ich viele Ideen habe. Daran, dass Sie Ihren Pfarrer gelegentlich blechblasend sehen, werden Sie sich bald gewöhnen.

Wenn Sie mich zuvor schon näher kennenlernen und sehen möchten, was mich bewegt, was ich denke, worüber ich lache, können Sie mir gerne über facebook eine „Freundschaftsanfrage“ schicken.

Das werden spannende Wochen, Monate und Jahre für die Gemeinde, für das Consistorium – und auch für mich und meine Familie. Dass Gott unsere gemeinsame Zeit segne, hofft

*Ihr Karl Friedrich Ulrichs*

## Archivkrimi

Bericht über ein gestohlenen und wiedererlangtes Kirchenbuch aus dem Französischen Dom

Wie Sie wissen, wird der Französische Dom, in dem die Archive und die Bibliothek untergebracht sind, seit September 2017 innen komplett saniert. Die Bibliothek ist hinter Staubschutzplanen eingehaust, in den Archiven stehen Staubschutzwände, die sich teilweise öffnen lassen.

Im Januar 2019 waren Elektroinstallationen in den Archivräumen notwendig, welche durch ein polnisches Subunternehmen vorgenommen wurden. Am 31. Januar erhielt ich vom Verein für die Geschichte Berlins einen Anruf, in dem mir mitgeteilt wurde, dass im polnischen Internet ein Kirchenbuch der Schlosskirchengemeinde Schwedt für umgerechnet 11.000 Euro angeboten werde und dies ein polnischer Geschichtswissenschaftler ermittelt habe. Einen Tag später habe ich den Bestand der Kirchenbücher überprüft und tatsächlich, das deutsch-reformierte Gesamtkirchenbuch der Schlosskirchengemeinde Schwedt, ein sehr dicker Band, fehlte. Unmittelbar darauf wurden mir Fotos des Kirchenbuches per Mail zugeschickt und der Vorschlag unterbreitet, ich solle einen Finderlohn ausloben, damit das Buch nicht verloren ginge.

Nach Rücksprache mit dem Leiter des Landeskirchenarchivs entschloss ich mich allerdings, das LKA Berlin aufzusuchen und den Diebstahl anzuzeigen. Nachdem ich dies dem Verein für die Geschichte Berlins mitgeteilt hatte, entschloss sich auch der polnische Geschichtswissenschaftler bei der Polizei in Stettin Anzeige zu erstatten. Das LKA besichtigte im Beisein des mit der Sanierung beauftragten Architekturbüros wenig später den Tatort und setzte sich mit der Stettiner Polizei in Verbindung, die am 6. März wiederum mit mir die Verbindung aufnahm und um einen Befragungstermin bat. Gemeinsam mit Frau Pastorin Cornelia Müller aus Groß Ziethen reiste ich dann am 12. März nach Stettin. Die Fotos aus dem Internet sowie Kopien der entsprechenden Seiten aus den Mikrofilmen und weiteren Unterlagen nahmen wir dorthin mit. Das Gespräch fand auf einer sehr angenehmen und sachlichen Ebene statt, dauerte aber mehr als fünf Stunden. Die Stettiner Polizei hatte den Täter anhand seiner beim Angebot selbst angegebenen Emailadresse bereits gefasst, das Kirchenbuch und weiteres Diebesgut sichergestellt, das Kirchenbuch selbst im Wojewodschaftsarchiv in Stettin sicher verwahrt und zeigte uns bei der Befragung noch weitere Fotos aus unseren Archivräumen, die sie beim Täter gefunden hatten. Nach meiner Rückkehr prüfte ich, ob eventuell weiteres aus dem Archiv gestohlen sein könnte – zum Glück war das nicht der Fall. Der Täter hatte wohl keine Gelegenheit mehr dazu.

Dann passierte erst einmal gar nichts. Auch das LKA konnte nichts über den Stand der Dinge mitteilen. Anfang August traf ein Brief der polnischen Staatsanwaltschaft vom 29. Juli 2019 in polnischer Sprache und deutscher Übersetzung bei mir ein, der die Unterlagen des Strafverfahrens gegen den Täter enthielt. Darin hieß es: „Rückgabe der restlichen Sachbeweise an die berechtigten Subjekte, darunter des Reformierten Sammelkirchenbuches – der Französischen Kirche zu Berlin [...]“. Daraufhin bat ich das Gericht in Stettin, mir den Zeitpunkt zur Abholung des Kirchenbuches nach vollständigem Abschluss des Verfahrens mitzuteilen. Am 8. Oktober war es dann soweit. Im Wojewodschaftsarchiv Stettin wurde ich vom Direktor, seinem Stellvertreter, der damaligen Übersetzerin, drei Polizisten und sechs Pressevertretern freundlich empfangen. Die Übergabe wurde für die Presse inszeniert. Danach durfte ich das riesige Archiv besichtigen, verpackte dann das zurück erhaltene Kirchenbuch und trat die Rückreise an. Als der Flixbus in der Gegend von Joachimsthal vorbeifuhr, benachrichtigte ich Frau Müller, dass ich das Kirchenbuch bei mir hätte und es gerade an ihrem Wohnsitz vorbeifahre. Sie war überglücklich. Es ist jetzt wieder im Archiv verwahrt. Das mit der Sanierung beauftragte Architekturbüro hat, wenn Bauarbeiten in der Bibliothek oder den Archivräumen notwendig sind, seitdem einen Wachschatz beauftragt. *Robert Violet*

## Steh auf und geh!

2020 kommt der Weltgebetstag aus dem südafrikanischen Land Simbabwe.

„Ich würde ja gerne, aber...“ Wer kennt diesen oder ähnliche Sätze nicht? Doch damit ist es bald vorbei, denn Frauen aus Simbabwe laden ein, über solche Ausreden nachzudenken: beim Weltgebetstag am 6. März 2020.

Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebetstag 2020 den Bibeltext aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“, sagt Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Weltgebetstags-Gottesdienst lassen uns die Simbabweerinnen erfahren: Diese Aufforderung gilt allen. Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.

Die Autorinnen des Weltgebetstags 2020 wissen wovon sie schreiben, denn ihre Situation in dem krisengeplagten Land im südlichen Afrika ist alles andere als gut. Überteuerte Lebensmittel, Benzinpreise in unermesslichen Höhen und steigende Inflation sind für sie Alltag und nur einige der Schwierigkeiten, die sie zu bewältigen haben.

Die Gründe für den Zusammenbruch der Wirtschaft sind jahrelange Korruption und Misswirtschaft und vom Internationalen Währungsfonds auferlegte aber verfehlte Reformen. Bodenschätze könnten Simbabwe reich machen, doch davon profitieren andere.

Dass Menschen in Simbabwe aufstehen und für ihre Rechte kämpfen, ist nicht neu: Viele Jahre kämpfte die Bevölkerung für die Unabhängigkeit von Großbritannien, bis sie das Ziel 1980 erreichte. Doch der erste schwarze Präsident, Robert Mugabe, regierte das Land 37 Jahre und zunehmend autoritär.

Noch heute sind Frauen benachteiligt. Oft werden sie nach dem Tod ihres Mannes von dessen Familie vertrieben, weil sie nach traditionellem Recht keinen Anspruch auf das Erbe haben, auch wenn die staatlichen Gesetze das mittlerweile vorsehen.

Die Frauen aus Simbabwe haben verstanden, dass Jesu Aufforderung allen gilt und nehmen jeden Tag ihre Matte und gehen. Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit in ihrem Engagement: Zum Beispiel in Simbabwe, wo Mädchen und Frauen den Umgang mit sozialen Medien einüben, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen; mit einer Kampagne in Mali, die für den Schulbesuch von Mädchen wirbt. Oder mit der Organisation von Wasserschutzgebieten in El Salvador, verbunden mit Lobbyarbeit zum Menschenrecht auf Wasser.

Zusätzlich möchte der Weltgebetstag das hochverschuldete Simbabwe durch eine teilweise Entschuldung entlasten. Deshalb richtet sich der Weltgebetstag, zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen, dem Bündnis [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) und anderen mit einer Unterschriftenaktion an die Bundesregierung. Das Geld soll

Simbabwe stattdessen in Gesundheitsprogramme investieren, die der Bevölkerung zugutekommen. Unterschriften sind auf einer Unterschriftenliste am Weltgebetstag oder online ([www.weltgebetstag.de/aktionen](http://www.weltgebetstag.de/aktionen)) möglich.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Alleine in Deutschland besuchen am 6. März 2020 hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen.

Einladung zum Weltgebetstag 2020

Freitag, 6. März 18.00 Uhr  
Syrisch-Orthodoxe Kirche St. Jakob,  
Potsdamer Straße 94

Den Weltgebetstag feiern zusammen:  
Französische Kirche zu Berlin,  
Communauté protestante francophone,  
Katholische Domgemeinde St. Hedwig,  
Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien



## Semaine Sainte :

### Faiblesse et Gloire

Nous sommes au bord de l'aventure... Les mains s'agitent... des foules criant «Hosanna»... les gens du commun anticipant une transformation globale et personnelle.

Mais, aux confins de la foule, se cachent les pouvoirs et les principautés, les présidents et les rois, les stratèges de l'empire, les protecteurs du statu quo religieux et social. Repoussés par les chants joyeux de lépreux, de prostituées, de parias, de femmes, d'étrangers et de gens ordinaires transportant leurs sacs-repas au travail, ils se cachent secrètement pour avoir le dernier mot. La justice menace, elle sape la paix et elle détruit la communauté de tout ce qui leur est cher: le pouvoir, la richesse et l'orthodoxie. Et donc ils murmurent: «Il faut l'arrêter et nous savons comment le faire! Nous l'avons déjà fait. Cette fois n'est pas différente.

Et pourtant, lui, il monte sur un ânon sans arme, avec seulement des mots de vérité et de guérison, d'hospitalité et d'affection. Ces mots vibrent à travers les «Hosannas», car ce sont les mots de la création, le Tao de la résurrection; des mots si vrais que même les «pierres crieront», si les louanges humaines sont étouffées.

Sur un ânon monte le Sauveur, le Guérisseur, le Maître, celui qui nous montre Dieu... Peut-être que certains d'entre vous pensaient que le titre de ce texte était une erreur : faiblesse. Comment pouvons-nous assimiler la faiblesse à Dieu? Ou faiblesse avec salut et résurrection? Avec celui que nous appelons Sauveur et Guérisseur? Non, ce n'est pas une erreur, car notre salut, notre guérison et notre transformation peuvent très bien se trouver dans la faiblesse et la dislocation, dans l'interdépendance et l'hospitalité mutuelle, plutôt que dans l'individualisme isolé, la sécurité bien gardée et le pouvoir autoritaire.

Dietrich Bonhoeffer a écrit de la prison que "seul un Dieu souffrant peut sauver!" Un Dieu distant, insensible et tout-puissant - un Dieu qui a tout planifié, qui gouverne le monde et détermine l'histoire - sans notre contribution ne peut pas nous sauver - quand tout est perdu, quand notre monde s'effondre et nos rêves sont dans le doute. Non, nous avons besoin d'un Dieu, ici, vulnérable, avec la peau et les os, ressentant notre douleur, alors même que Dieu nous inspire au courage, à l'endurance et à l'espoir - nous avons besoin d'un Dieu comme Jésus, monté sur un ânon, avec une croix en vue.

Où est Dieu? Ici, là où nous avons besoin de Dieu ... alors que nous luttons avec la lourdeur des souvenirs d'un passé douloureux ... alors que nous luttons avec le doute en nous-mêmes, quand nous marchons seuls ... alors que nous faisons face à une maladie mortelle ou à une douleur chronique... alors que nous méditons sur notre propre morta-

lité... sur notre propre trahison de nos valeurs les plus élevées... Où est Dieu? Où est notre Sauveur et Guérisseur? «Sur la potence», comme le dit Elie Weisel, vu d'Auschwitz!

Dire que Dieu est proche, que Dieu est avec nous, c'est proclamer que notre douleur est la douleur de Dieu et notre joie est la joie de Dieu... et c'est une faiblesse sainte qui donne un second souffle et le courage d'affronter des pouvoirs plus grands que nous ... .Faiblesse, car même le Christ ressuscité est connu aussi bien par ses blessures que par sa gloire!

Le Christ victorieux et ressuscité est toujours, selon les normes du monde, celui qui gagne par l'impuissance et la faiblesse. Son moment de triomphe n'est pas celui d'une victoire brutale, qui veut faire peur, mais qui transforme en aimant et en accueillant.

Ce n'est pas de l'impérialisme religieux déguisé. Oui, Jésus est le Sauveur et le Maître de tous, mais sa règle embrasse tout sur la terre et le ciel. La gloire de Dieu est le triomphe de l'amour, de l'accueil, de la guérison, du chant joyeux et du retour à la maison. Ce n'est pas l'appel à la foi monolithique, à la doctrine, ou à la pratique spirituelle. Le Dieu trinitaire nous crée et nous accueille dans toute notre diversité, une diversité qui reflète la diversité créatrice de Dieu et qui se réjouit des chants tous. Ici, nous célébrons une faiblesse sainte plus forte que l'énergie nucléaire, l'entêtement politique ou la haine terroriste... nous sommes appelés à avoir l'esprit de Christ, à être assez forts pour être vulnérables, assez confiants dans notre foi pour apprendre des autres religions, assez remplis d'espoir en l'avenir pour travailler pour la paix et affronter la douleur des autres, même la douleur de la mort... et assez fidèles pour voir la guérison et la croissance là où les autres voient le néant et la perte... assez courageux pour attendre la résurrection et sauter de joie quand elle vient.

Pasteur Roger Foehrlé

### ..... Les cultes en mars

1 mars	à Halensee : Culte avec Ste. Cène, Pasteur Foehrlé
6 mars	à St. Jakob, Potsdamer Str. 94, 18h Journée mondiale de Prière
8 mars	à Halensee : Culte bilingue, Pasteur Foehrlé, Kigo, repas
15 mars	à Halensee : Culte, suivi de l'Assemblée Générale, Pasteur Foehrlé
22 mars	à Halensee : Culte biblique, Pasteur Foehrlé
29 mars	Célébration œcuménique Eglise catholique Schillerstrasse 101



Dienstag, 03.03.	Bibel-Kuchen-Kreis <i>entfällt!</i>
19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Donnerstag, 05.03.	Chorprobe in Halensee
19.00 Uhr	
Freitag 06.03.	Weltgebetstag St.Jakob, Potsdamer Str. 94
18.00 Uhr	
Mittwoch, 11.03.	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
18.00 Uhr	
Donnerstag, 12.03.	Chorprobe in Halensee
19.00 Uhr	
19.00 Uhr	Glaubensklub (Ort im Ge- meindebüro erfragen)
Samstag, 14.03.	Lehrhütte in Halensee
10.30 Uhr	
Dienstag, 17.03.	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
19.30 Uhr	
Donnerstag, 19.03.	Chorprobe in Halensee
19.00 Uhr	
Mittwoch, 25.03.	Mittwochsconsistorium in Halensee
19.00 Uhr	
Donnerstag, 26.03.	Chorprobe in Halensee
19.00 Uhr	
Samstag, 28.03.	Konfirmandenunterricht in Halensee
11.00 Uhr	
Dienstag, 31.03.	Gemeindeabend zum Islam in Halensee
19.00 Uhr	

## Familienausflug ins Deutsche Spionagemuseum

Am 4. April um 10.00 Uhr

Wir planen einen Familienausflug der Communauté ins Deutsche Spionagemuseum. Dazu sind auch Mitglieder der Hugenottengemeinde herzlich eingeladen.

Wir erhalten einen Einblick in die Geschichte des geteilten Berlin, aber auch in die Macht der neuen Medien (NSA, Facebook...). Im Anschluss soll es die Möglichkeit geben, einen Kaffee /Saft zusammen zu trinken. Die ermäßigte Karte kostet 8 €.

Anmeldungen bei Herrn Foehrlé, Sophie Maurice oder C. Hornung (claurouss@gmx.de)

## Gemeindeabend zum Islam

Was glauben die Muslime?

Wie kann es einen Dialog zwischen Islam und Christentum geben?

Mit Pasteur Roger Foehrlé  
Impulse und Diskussion

Dienstag, 31. März 2020, 19 Uhr

Joachim-Friedrich-Str. 4,  
10711 Berlin-Halensee

In deutscher und französischer Sprache,  
je nach Interesse.

Roger Foehrlé ist ein ausgewiesener Islamkenner und Mitglied der Islamischen wissenschaftlichen Akademie in Köln sowie der Kommission für den Dialog mit dem Islam seiner Elsässischen Heimatkirche. Er hat viele Jahre in Algerien und im Norden Kameruns in engem Kontakt zu Muslimen gelebt und mehrere Bücher über den Islam veröffentlicht, unter anderem eine thematische Korankunde.

Roger Foehrlé ist davon „überzeugt, dass viele Konflikte und Probleme daraus entstehen, dass wir uns gegenseitig missverstehen. Bevor wir zusammenkommen und um miteinander reden zu können, müssen wir einander kennen, was viele Missverständnisse vermeiden würde.“

## Goldene Konfirmation am 5. April

Wir laden alle, die vor 50 oder mehr Jahren in unserer Kirche, und Gemeindemitglieder, die in einer anderen Kirche konfirmiert wurden, herzlich ein, sich mit uns Palmsonntag, dem 5. April um 11 Uhr, im Gottesdienst in der St. Matthäus-Kirche daran zu erinnern.

1970 wurden in der Französischen Friedrichstadtkirche und im Coligny-Kirchsaal konfirmiert: Michael Bathe, Axel Bergob, Horst-Dieter Bögel, René Charlet, Christian Cordier, René d'Heureuse, Klaus Duvinage, Matthias Götze, Götz Grade, Sabine Gustiné, Brisa Joecks, Christiane König, Tobias Kogge, Rainer Kurz, Christine Laaß, Susanne Laaß, Silvia Maire, Thomas Prüfer, Georges Przyrembel, Lutz Rinke, Wolfgang Ruai, Hein-Gerke Sommer, Rosemarie Steudtner, Carola Wilck, Bettina Wolf und Dieter Wolf.

Die Jubiläumskonfirmandinnen und -konfirmanden bitten wir, sich im Büro der Kirchengemeinde (Tel: 030/ 892 81 46, buero@franzoesische-kirche.de) anzumelden. Wenn Ihnen die Anschrift von ehemaligen Mitkonfirmanden, die eventuell nicht in Berlin leben, bekannt sein sollte, bitten wir um Angabe von Namen und Anschrift, damit wir auch sie einladen können.

Geburtstage

Wir gratulieren allen, die im Februar Geburtstag hatten, und wünschen ihnen Gesundheit und Gottes Segen. Weil Frau John aus dem Gemeindebüro immer noch krankgeschrieben ist, konnten die einzelnen Geburtstage hier nicht aufgeführt werden. Wir bitten um Entschuldigung.

Es ist das Licht süß, und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen. Wenn der Mensch viele Jahre lebt, freut er sich darüber, denkt aber auch an die dunklen Tage, denn sie sind zahlreich.

*Prediger 11,7-8*

Aufnahmen

Am 12. Februar wurde Herr François Ntambue in die Gemeinde aufgenommen.

Sterbefall

Am 27. Januar verstarb Herr Günther Henry Bruno Pischon im Alter von 85 Jahren.

Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre nahen, da du wirst sagen: »Sie gefallen mir nicht«.

*Prediger 12,1*

.....Kontakte

Pfarrer

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41  
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro

Christiane Struck und Carmen Putzas  
Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96  
buero@franzoesische-kirche.de  
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin  
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie

Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46  
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit

Marcus Stelter  
Tel. 030/ 20 64 99 23  
oeffentlichkeitsarbeit@franzoesische-kirche.de  
Französische Friedrichstadtkirche  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik

KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23  
Nauhaus@franzoesische-kirche.de  
Französische Friedrichstadtkirche  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor

Holger Perschke | Tel.:0171 891 3602  
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek

Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05  
Französischer Dom  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum

Französischer Dom  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin  
Wegen Sanierung bis Mitte 2020 geschlossen.

Fontane-Ausstellung

Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin  
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe

Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79  
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de  
Liesenstr. 7, 10115 Berlin  
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone

Pasteur Roger Foehrlé, Wollankstrasse 51, 13359  
Berlin ; téléphone 030 530 99 563, courriel:  
rfoehrlé@yahoo.fr.  
www.communaute-protestante-berlin.de  
Compte: Französische Kirche, Commerzbank  
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten

Consistorium der Französischen Kirche  
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02  
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

.....Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneider. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

## Gottesdienstplan

	Reformierter Gottesdienst der Hugenottengemeinde auf deutsch in der St. Matthäuskirche am Kulturforum, Matthäikirch- platz, 10785 Berlin und im Coligny-Kirchsaal, Joachim- Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee	Communauté protestante, en français à 11h Coligny-Kirchsaal, Joachim- Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee
So 01.03.	<i>St. Matthäus-Kirche, 11 Uhr</i> Kaiser, mit Abendmahl	Foehrlé
Fr 06.03.	<i>St. Jakob, Potsdamer Str. 94, 18 Uhr: Weltgebetstag (siehe unten und S. 20)</i>	
So 08.03.	<i>Coligny-Kirchsaal, Halensee, 11 Uhr: Foehrlé, zweisprachig, Kindergottesdienst, repas</i>	
So 15.03.	<i>St. Matthäus-Kirche, 11 Uhr</i> Kaiser	Foehrlé
So 22.02.	<i>Coligny-Kirchsaal, Halensee, 15.30 Uhr</i> Musikalischer Gottesdienst, Kaiser, mit dem Chor	Foehrlé
So 29.03.	<i>St. Matthäus-Kirche, 11 Uhr</i> Kaiser	Célébration œcuménique Eglise catholique Schiller- strasse 101
So 05.04.	<i>St. Matthäus-Kirche, 11 Uhr</i> Kaiser, mit Goldener Konfirmation	Foehrlé

Steh auf und geh!

Weltgebetstag 2020 Simbabwe

Länderinformation - Gottesdienst - Imbiss

6. März - 18.00 Uhr

Syrisch Orthodoxe Kirche St. Jakob - Potsdamer Straße 94

(U-Bhf. Kurfürstenstraße: U1, U3, M48, M85)

Mit dem Chor der Französischen Kirche und  
dem Frauenchor der Syrisch-Orthodoxen Kirche